Zeitschrift: Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweizerischen

Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 8 (1918) Heft: 11-12

Rubrik: Das Lied vom armen Mareili

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Lied bom armen Mareili.

Es isch no gar nit lang am Rhi

D — ho — so — so —

E Muetter und es Meidli gsi

D — ho — so — so —

Sie hei es lizel Hüsli gha

D — ho — so — so —

Voll Leim und Brettere druff und dra
Fitri, Fitri, Fitrallalala

Marcili spinn, Marcili spuel,

Marcili lehr und gang in d'Schuel!

Der Vater isch bi Wassersgfohr

D — ho — so — so —

llms Läbe cho vor mengem Johr

D — ho — so — so —

Het 's chlei Verdienstli mit em gno

D — ho — so — so —

llnd Chrütz und Not dehinte glo
Fitri, n. s. w.

Und chunsch mer hei und tasch mer nit, $\mathfrak{D} - \mathfrak{ho} - \mathfrak{so} - \mathfrak{so} -$ So hau i di mit emc firige Schit, $\mathfrak{D} - \mathfrak{ho} - \mathfrak{so} - \mathfrak{so} -$ Und wenn de nit sehrsch ruhig size, $\mathfrak{D} - \mathfrak{ho} - \mathfrak{so} - \mathfrak{so} -$ So tue di mit der Ruetc psize. Fitri, u. s. w.

Erdäpselkost nit Zuckerbrot

D — ho — so — so —

Macht jungi Backe frisch und rot

D — ho — so — so —

E suber Gsichtli het es gha,

D — ho — so — so —

Und närrisch gmacht het 's menge Ma.

Fitri, n. s. w.

Mareili jäg, wie isch es cho,

D — ho — so — so —

Wo hesch di Rifte lige lo?

D — ho — so — so —

's Mareili loßt nit, d'Muetter pflennt,

D — ho — so — so —

's Mareili ins Verderbe rennt

Fitri, 11. s. w.

's Marcili zieht de Stroße no D — ho — so — so — so —
In tiese Loch het's s'Lebe glo D — ho — so — so —
Im chalte Winter in der Hurst —
D — ho — so — so —
Verstoße het's e schlechte Burst —
D — ho — so — so —
Dert isch es später gfunde wore
Im tiese Schnee elend erstore.

(Aus Reinach.)

Eingesandt von herrn Nationalrat Dr. E. Feigenwinter, Basel.

Volksglauben aus Ari.

(Nach Pfr. Jos. Müller in Altdorf.)

Todesanzeichen. Wenn jemand in einem Haus oder Ort einen Besuch abstattet, und er schaut beim Weggehen recht oft und intensiv zurück, so lebt er nicht mehr lang, kehrt nicht mehr an diesen Ort zurück. Wenn jemand plößlich seine Gewohnheiten ändert, so sagt man: "Jest lebt er nicht mehr lang".

Wenn Kinder Gichter haben oder sonst zwischen Leben und Sterben schweben, legt man ihnen das Gichterkreuz der Klosterfrauen in Altdorf in's Bett an ihre rechte Seite. Dann wird sich ihr Aufkommen innerhalb 2 mal 24 Stunden entscheiden. Das gleiche Kreuz holt man in Altdorf oft, wenn Sterbende nicht "fort" mögen; das erleichtert das Sterben.

Kranke Kinder, besonders mit Gichtern behaftete, trägt man oft in die Klosterkirche nach Seedorf und legt sie auf den Kasten, in welchem die Gebeine der ehemaligen Lazariter-Herren ausbewahrt werden, und betet dabei.